M. TULLI CICERONIS CATO MAIOR DE SENECTUTE. PP. 1-79

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649369256

M. Tulli Ciceronis Cato Maior de Senectute. pp. 1-79 by Gustav Landgraf

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

GUSTAV LANDGRAF

M. TULLI CICERONIS CATO MAIOR DE SENECTUTE. PP. 1-79

Trieste

M. TULLI CICERONIS

CATO MAIOR DE SENECTUTE

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH ERKLÄRT VON

DR. CARL MEISSNER

FÜNFTE AUFLAGE

BEARBEITET VON

DR. GUSTAV LANDGRAF

REKTOR DES KGL. GYMNASIUMS IN BAYREUTH

1907

LEIPZIG UND BERLIN

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Vorwort zur fünften Auflage.

Von der Verlagsbuchhandlung mit der Bearbeitung der neuen Auflage betraut, behielt ich, den Wünschen derselben entsprechend, die Anlage der tüchtigen Meißnerschen Ausgabe in allem Wesentlichen bei, nur der II. Anhang „Beispielsammlung aus Ciceros Cato maior zu den Formen der tractatio und argumentatio“ wurde als antiquiert beiseite gelassen und an seiner Stelle ein Abdruck der berühmten Rede Jakob Grimms „über das Alter“ gegeben, eine Beigabe, die, wie ich hoffe, vielen Lehrern der Sekunda erwünscht kommt, ist doch auf diese Weise ein Vergleich der beiden schönen Schriften auch für Zwecke der Schule ermöglicht. Der Kommentar ist lediglich den Bedürfnissen des Schülers angepaßt, im Anhang I sind einige Ausführungen für den Lehrer gegeben. Die willkürlichen Textänderungen Meißners wurden beseitigt und im Anschluß an C. F. W. Müller meist die Lesarten der besseren Handschriften wieder hergestellt.

Von neueren Ausgaben des Cato maior wurden mit Dank benutzt die von H. Anz 3. Aufl. 1902, J. Ley 2. Aufl. 1903, P. Weißenfels 1903 und die in Deutschland wenig bekannte aber gute Ausgabe des Amerikaners F. G. Moore, New-York 1904; vgl. dazu A. Kornitzer in der Berl. Phil. W. 1905 Sp. 507 ff.

Bayreuth, im März 1907.

G. Landgraf.

331410

Einleitung.

1. Als sich infolge der durch die Schlacht bei Pharsalus (48) begründeten Alleinherrschaft Cäsars M. Tullius Cicero (geb. zu Arpinum 106 v. Chr., Konsul 63 v. Chr., gestorben 43 v. Chr.) von jeder öffentlichen Tätigkeit ausgeschlossen sah und er außerdem noch durch den Tod seiner geliebten Tochter Tullia (45) auf das tiefste erschüttert war, weit mehr noch, als in der trostlosen Zeit seiner Verbannung[1]) (58), nahm er seine Zuflucht zur Philosophie, um in der Beschäftigung mit ihr Trost und Ruhe zu finden. In diese Zeit, in die Jahre 45 und 44, fällt die ganze Reihe seiner philosophischen Schriften, durch die sich Cicero das große Verdienst erworben hat, seine Landsleute mit der griechischen Philosophie und zwar im Gewande vortrefflicher Darstellung, bekannt gemacht zu haben.[2])

Zu diesen Werken gehört auch die vorliegende kleinere Schrift über das Greisenalter, die er im Jahre 44, als nach der Ermordung Cäsars Antonius' wachsende Macht die Freiheit mit neuen Gefahren bedrohte, abgefaßt und, wie er selbst sagt, zwischen den drei Büchern *de deorum natura* und den zwei Büchern *de divinatione* eingeschaltet hat.[3]) Gewidmet hat er sie, ebenso wie das später geschriebene Gespräch über die Freundschaft, als dreiundsechzigjähriger Greis seinem

1) Lactant. inst. div. III 28, 9: *M. Tullius in sua Consolatione pugnasse se semper contra fortunam loquitur, eamque a se semper esse superatam, cum fortiter inimicorum impetus rettudisset; ne tum quidem se ab ea fractum, cum domo pulsus patria caruerit; tum autem, cum amiserit carissimam filiam, victum se a fortuna turpiter confitetur. Cedo, inquit, et manum tollo.*

2) Die uns noch erhaltenen Schriften sind in chronologischer Reihenfolge: 1) *de finibus bonorum et malorum* über das höchste Gut und Übel; 2) *Academica;* 3) *Tusculanae disputationes;* 4) *de deorum natura;* 5) *Cato maior de senectute;* 6) *de divinatione;* 7) *de fato;* 8) *Laelius de amicitia;* 9) *de officiis.*

3) De divin. II 3 *Interiectus est etiam nuper liber is, quem ad nostrum Atticum de senectute misimus.*

drei Jahre älteren[1]), vertrauten Freunde T. Pomponius Atticus.

2. Um aber seiner Darstellung ein größeres Interesse zu verleihen, verschmähte er die abstrakte, wissenschaftliche Form der Abhandlung, die ohnehin bei den praktischen, strenger philosophischer Lektüre ungewohnten Römern wenig Anklang gefunden hätte, und kleidete seine Gedanken in die Form eines Gespräches, das jedoch nicht, wie es Plato tut, konsequent durchgeführt wird, sondern nur die Einleitung zu dem fortlaufenden belehrenden Vortrage eines einzelnen bildet.

Zum Hauptredner aber wählte er nicht, wie sein griechischer Vorgänger (und vielleicht auch seine Quelle) Aristo Cius, eine mythische, sondern eine gewichtige historische Person[2]), einen der größten Römer früherer Zeiten, der noch bei allen in dem frischesten, lebendigsten Andenken stand, M. Porcius Cato, mit dem Beinamen Censorius[3]) (geb. 234 v. Chr., gest. 149 v. Chr.).

3. Cato war das Muster eines echten Römers von altem Schrot und Korn, der Hauptrepräsentant des nationalen Römertums gegen den eindringenden Hellenismus. Seine durch und durch kernhafte, tüchtige Natur zeigte sich schon in seinem Äußern, in seiner gewaltigen Stimme und seiner großen Gestalt. Sittlich streng, ein Feind aller Gemeinheit und Büberei, charakterfest, unbestechlich, war er unerschrocken gegenüber den Vornehmen, leutselig gegen die Menge. Seine Lebensweise war sehr einfach, sogar rauh und weit entfernt von Üppigkeit und Pracht. Während seines ganzen Lebens war er das Vorbild eines tüchtigen Haus- und Landwirtes, dabei tapfer im Kriege, mochte er als Feldherr die Legionen befehligen oder als gemeiner Kriegsmann in den Reihen der Soldaten kämpfen. Von ungemeiner Rührigkeit des Geistes, zeichnete er sich aus durch schlagfertige Rede im Senat, in der Volksversammlung, in den Gerichten, durch treffenden Mutterwitz, durch seine Kenntnis des Rechts, durch vielseitige Schrift-

1) Lael. § 5 *Ad senem senex de senectute — scripsi.*

Über das enge Band, das die beiden kleinen Dialoge unter sich verknüpft, handelt R. Hirzel, der Dialog (Leipzig 1895) S. 545 ff. Vgl. bes. S. 546 ff. „die wichtigste Übereinstimmung besteht darin, daß die Gedanken des Dialogs in den Hauptpersonen zugleich veranschaulicht werden, das gesegnete Alter in Cato und die Freundschaft in Laelius und Scipio. Beide Schriften stellen uns hierdurch eine eigentümliche Gattung des Dialogs dar, die aber Cicero nicht erfunden, sondern dem Peripatetiker Ariston abgesehen hatte (s. I S. 311 f.)".

2) Cat. m. § 3 *Omnem autem sermonem tribuimus non Tithono, ut Aristo Cius — parum enim esset auctoritatis in fabula — sed M. Catoni seni.*

3) Von seinem Urenkel Cato Uticensis durch *maior* unterschieden.

stellerei[1]), so daß Cicero mit Recht von ihm rühmen durfte (de or. III 135)[2]): *nihil in hac civitate temporibus illis sciri discive potuit, quod ille non cum investigarit et scierit, tum etiam conscripserit.* Dazu hatte ihm die Natur einen eisernen Körper gegeben, den er noch durch Enthaltsamkeit und Ausdauer gestählt hatte, so daß ihn, wie Livius sagt, nicht einmal das Alter, das alles auflöst, brechen konnte.[3]) In der Tat, es konnte Cicero keine Persönlichkeit finden, die geeigneter gewesen wäre, eine sittliche Schutzrede über das Greisenalter zu halten, als einen Mann von solchem Charakter.[4])

Hat aber Cicero das Bild Catos ganz so, wie es die Geschichte überliefert, treu wiedergegeben? Hat er sich überall streng an die historische Wahrheit gehalten? Allerdings beweisen nicht bloß die Begebenheiten aus seinem tatenreichen Leben, die er Cato erwähnen läßt, sondern auch verschiedene kleinere Züge aus ihm, ferner mehrere, wie es scheint, absichtlich angewandte altertümliche Wörter und Redewendungen[5]), sodann die scharfe Art und Weise, seinem fingierten Gegner zu antworten, die pedantisch genau hier und da im Sinne des Verfassers der Origines eingestreuten chronologischen Bestimmungen, endlich die einem Greise wohl zu

1) Er schrieb 1) über die Landwirtschaft (*de re rustica*), das erste Werk dieser Art in lateinischer Sprache und zugleich das einzige, das uns von allen seinen Schriften, allerdings vielfach überarbeitet, erhalten ist (s. § 54); 2) juristische Werke (s. zu § 38); 3) zahlreiche Reden (s. ebend.). Cicero kannte deren über 150; 4) die Origines, sein Hauptwerk (s. ebend.).

2) Vgl. Lael. § 6 *Multarum rerum usum habebat; multa eius et in senatu et in foro vel provisa prudenter vel acta constanter vel responsa acute ferebantur.*

3) Vgl. die treffende Charakteristik des Livius 39, 40: *In hoc viro tanta vis animi ingeniique fuit, ut quocumque loco natus esset, fortunam sibi ipse facturus fuisse videretur. Nulla ars neque privatae neque publicae rei gerendae ei defuit: urbanas rusticasque res pariter callebat. Ad summos honores alios scientia iuris, alios eloquentia, alios gloria militaris provexit: huic versatile ingenium sic pariter ad omnia fuit, ut natum ad id unum diceres quodcumque ageret: in bello manu fortissimus multisque insignibus clarus pugnis, idem, postquam ad magnos honores pervenit, summus imperator, idem in pace, si ius consuleres, peritissimus, si causa oranda esset, eloquentissimus . . . . . Orationes et pro se multae et pro aliis et in alios . . . Asperi animi et linguae acerbae et immodice liberae fuit, sed invicti a cupiditatibus animi et rigidae innocentiae, contemptor gratiae, divitiarum. In parsimonia, in patientia laboris, periculi ferrei prope corporis animique, quem ne senectus quidem, quae solvit omnia, fregerit.*

4) Lael. § 4 *In Catone maiore Catonem induxi senem disputantem, quia nulla videbatur aptior persona quae de illa aetate loqueretur, quam eius, qui et diutissime senex fuisset et in ipsa senectute praeter ceteros floruisset.*

5) S. § 6 *quam (viam) nobis ingrediendum sit;* § 4 *adeptam;* § 59 *dimensa;* § 74 *meditatum;* § 71 *quasi;* § 72 *audaciter;* § 77 *tuerentur* u. a.